

Kulturprojekt Fixstern ein Musiktheater

*68*80*04*

Bewegte Zeiten - erinnert und befragt

Kantonsschule Küssnacht
Dorfstrasse 30
8700 Küssnacht
01 913 17 17

kultur@kantonsschulekuesnacht.ch
www.kantonsschulekuesnacht.ch

Das Projekt "Siebziger Jahre" (Arbeitstitel)

Ein neues Kulturprojekt an der Kantonsschule Küsnacht

Es gehört zur musischen Tradition unserer Schule, in regelmässigen Abständen ein kulturelles Grossprojekt zu realisieren, an dem alle Schulangehörigen mitwirken.

Im nächsten Februar, gut vier Jahre nach unseren Aufführungen von Artur Honeggers „Roi David“, ist es wieder soweit: Vom 3. – 6. Februar 2004 werden auf der Bühne in der Heslihalle Küsnacht die „70er-Jahre“ ihr Revival erleben. Thematisiert wird die Zeitspanne zwischen der Aufbruchstimmung von 1968 und den bewegten 80er Jahren. Gewiss tauchen jetzt in Ihrer Erinnerung magische Namen wie z.B. John Travolta, Bob Marley oder Che Guevara auf. Geplant ist eine vielfältige Auseinandersetzung unserer Schülerinnen und Schüler mit den politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Phänomenen jenes Jahrzehnts. Besonders reizvoll ist, dass es sich dabei um die Zeit handelt, als ihre Eltern (und die meisten ihrer Lehrkräfte) jung waren. Die Schriftstellerin Isolde Schaad hat im Auftrag der Kantonsschule Küsnacht ein Theaterstück verfasst, das Ausgangspunkt für unser Musik-Theater ist und vom Komponisten Daniel Mouthon musikalisch in Szene gesetzt wird. Die Vorbereitung des Projekts erfolgt auf verschiedenen Ebenen, im Fachunterricht ebenso wie in Projekttagen, in der Lehrerfortbildung – und natürlich in der Freizeit.

Für den Idealismus und die Qualität können wir uns verbürgen. Finanziell übersteigt das Projekt jedoch unsere eigenen Möglichkeiten, so dass wir auf zusätzliche Unterstützung angewiesen sind. Es ist uns bewusst, dass es in der gegenwärtigen Wirtschaftslage schwierig ist, für Kultur und Bildung die nötigen Mittel bereit zu stellen. Solche Projekte sind uns aber aus pädagogischen Gründen zu wichtig, als dass sie dem Spardruck zum Opfer fallen dürfen.

Dürfen wir auf Ihre Hilfe zählen?

Wir danken Ihnen im Voraus für Ihr Interesse und Ihre Unterstützung.

Die Schulleitung

Dr. Peter Ritzmann und Dr. Katharina Meyer

Das Projekt

Am geplanten gesamtschulischen Kulturprojekt werden sich alle 350 Schülerinnen und Schüler sowie viele der rund 100 Lehrpersonen der Kantonsschule Küsnacht beteiligen: Die Theatergruppe unter der Leitung von Renate Muggli hat bereits begonnen, sich mit dem Stück auseinanderzusetzen, ab August 2003 werden die Siebzigerjahre in Unterrichtsfächern von verschiedenen Seiten beleuchtet werden. Höhepunkt der Vorbereitungsphase wird die abschliessende Intensivwoche Ende Januar sein, während welcher der Unterricht eingestellt sein wird und sich der ganze Betrieb um das Projekt drehen wird: Fertigstellen von Kostümen, Kulissen und Programmheft; letzte Theater- und Orchesterproben; Organisation des Vorverkaufs, der Restauration während der Proben und der Aufführungen ... um dann anfangs Februar bereit zu sein für die Vorstellungen:

| | | |
|----------------|-----------------|---------------------|
| Première | 3. Februar 2004 | HesliHalle Küsnacht |
| 2. Vorstellung | 4. Februar 2004 | HesliHalle Küsnacht |
| 3. Vorstellung | 5. Februar 2004 | HesliHalle Küsnacht |
| Dernière | 6. Februar 2004 | HesliHalle Küsnacht |

Das Produkt unseres Projektes wird ein Musik-Theaterstück sein, das auf verschiedenen Ebenen spielt. Die Textvorlage stammt von Isolde Schaad, wird von Renate Muggli und Angela Willmann angepasst und von Daniel Mouthon mit Kompositionen ergänzt.

Der Komponist erklärt das Stück so:

Erstens: Eine Theatertruppe von Jugendlichen probt ein Stück: Ein Rebell aus '68 begegnet nach Jahren seiner Flamme von damals; in der Patchworkfamilie, in der sie unterdessen lebt, bricht ein Streit aus: Wie alltäglich und dekorativ sind die Gesinnungen und Kampflieder von einst geworden? Das Geschehen auf der Bühne blendet zurück in die Sit-ins der Studentenbewegung, konfrontiert diese mit den Einwänden ihrer Kinder. Ein Chor gesellt sich zu den Schauspielenden, spricht von den Träumen der Vielen; Tänzerinnen flankieren als bewegte Raumzeichen die projizierten Lichtbilder, welche eine 'Tagesschau'-Sequenz zum Prager Frühling, ein Standbild aus einem Spielfilm der 70er Jahre zeigen. Und dazu immer wieder Musik: zwischen den Szenen als liedhafter Entre-Acte, als ausgewachsene Opernparaphrase das exaltierte Spiel der Truppe überhöhend, als zartes Klangkontinuum zu einer Liebesszene – Farben und Rhythmen von Orchester und Bigband, in welche sich Rock- und Volksmusiken einmischen.

Zweitens: Eine zweite Gruppe von Jugendlichen verfolgt dieses vielfältige Theater-treiben vom Bühnenrand her: kommentierend, befragend, fortführend. Skeptisch hinterfragt sie die Kunst-Absichten der verschworenen Truppe und schleicht sich dabei zusehends in das Stück ein und etwas Drittes entsteht: ein wetteiferndes, gesteigertes Finale der mehrfachen Perspektiven, Meinungen und Medien bezüglich der übergeordneten Fragen zu den Jugendbewegungen von '68, '80 und '04: Was ist Aufbruch? Wo ist Hoffnung? Was bewegt sich dennoch? Worin besteht Ankunft?

Der Komponist und ...

Musik - Daniel Mouthon



- seit 1970 Ausbildung zum Primarlehrer. Studium am Konservatorium Zürich (Klavier, Gesang, Komposition). Ausbildung Schulmusik II.
- seit 1985 Komponist und Musiker in der freien Szene, v.a. im Bereich des Musiktheaters und der Multimedialität. Konzerte als improvisierender und interpretierender Vokalist. Lehrbeauftragter an der Universität Zürich und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Theorie der Gestaltung und Kunst (ith) der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich (HGKZ).

*„Das Schräge ist schließlich auch ein Kennzeichen in den musiktheatralischen Werken eines Daniel Mouthon (*1952): Er nimmt sich mit seinen Produktionen fast verschämt hinter ein Kollektiv zurück, in dem Text, Musik, szenische Arbeit und Ensemble gleichwertig scheinen. Improvisationen sind ebenso zugelassen wie Beiträge anderer Komponisten. Sein Arbeitsfeld ist offen. Dabei aber gelingen Mouthon immer wieder ungewöhnlich beziehungsreiche Stücke. Am ambitionösesten war bislang wohl das Marcel-Duchamp Projekt L'Empire des Choses [...] Es ist ein völlig eigenständiger Typ Musiktheater – und interessanter als das meiste, was in den letzten Jahren an neuer Oper in der Schweiz über die Bühne ging.“*

(Thomas Meyer in: Neue Zeitschrift für Musik, 2/2001)

Ausgewählte Werke:

„Waste Land“ (1985) – „Nachtluft&Chor“ (1989) – „Finnabout“ (1991) – „L'empire des choses“ (1992) – „Il futuro della memoria“ (1993) - „Nekoim – Nature obscure“ (1994) - „Säugers Flug“ (1995) - „Ghostdriver“ (1996) - „Air à l'en verre“ (1997) - „Interview mit Köstlichen“ (1999) - „FlüügeStilz“ (2001) - „scetchy scatto“ (2002) – „measured & detale“ (2003)

Gedanken des Komponisten zum Stück

„Die Schau auf ein Stück Schweizer Gesellschaftsgeschichte – die Zeit zwischen dem Globus-Krawall von 1968 und den Opernhaus-Unruhen von 1980 – aus der Sicht der Jugendlichen von 2003. – Und dies: in Form eines Musiktheaters! – Unsere Schüler- und Lehrerschaft wird es zur Aufführung bringen – und dies: so professionell wie nur möglich.“ – Ein aussergewöhnlicher Wunsch einer Schulleitung einer Zürcher Kantonsschule an eine Autorin und einen Komponisten.

Diese künstlerische Herausforderung spornt mich an: Eine komplexe Thematik und Textvorlage abbilden und überführen in eine rhythmisierte räumliche Erzählung mit orchestralen und elektronischen Klängen, kunstvollen und alltäglichen Stimmen, rohen und raffinierten Körpern, dokumentarischen und fiktiven Bildern. Anspruchsvoll für das Denken und spektakulär für die Sinne soll sie werden, diese musiktheatrale Reise.

Daniel Mouthon

... die Autorin

Text - Isolde Schaad

- 1964-1978 Studium von Kunst und Kunstgeschichte, Publizistik, Ethnologie.
1967-1974 Journalistische Tätigkeit, Kulturredaktorin bei der Weltwoche, Zürich.
1974-1983 Forschungsprojekt u. a. in Ostafrika.



- Seit 1975 Freie Autorin, Redaktionelle Mitarbeit bei verschiedenen Zeitungen, Zeitschriften und beim Schweizer Fernsehen.
Publiziert in: Die Zeit, NZZ-Folio, Die Woche, GEO, Kursbuch, Pardon, Merian-Hefte, Tages-Anzeiger Magazin Basler Zeitung, Weltwoche, WochenZeitung, seit 1988 schwerpunktmässig für DU.
Ab 1986 szenische Arbeiten für Radio und Bühne (Neumarkttheater, Schauspielhaus Zürich, Moods, Rote Fabrik, Zürich).

“Isolde Schaad gilt als streitbare, sprachfreudige und kritische, engagierte Autorin, die mit Vorliebe gesellschaftliche Phänomene in der nahen und fernen Umgebung beobachtet und durchleuchtet. Sie verdichtet ihr recherchiertes Material ins Fiktive hinein und wagt sich auf ketzerische Standorte in einem Terrain, das im deutschsprachigen Raum eher brachliegt und wofür, im Unterschied zur angelsächsischen Welt, wenig Sinn und Humor vorrätig ist: in die Grotteske, die Absurdität, die Polemik. Das hat Isolde Schaad den Ruf einer unbequemen und respektlosen Zeitgenossin eingetragen, die aber «ohne Häme» (NZZ), sondern auch liebevoll-witzig mit ihrem Gegenstand umzugehen weiss.“
(Limmat Verlag)

Auszeichnungen (Auszug)

- 1991 Zürcher Journalistenpreis
1993 Blinde Passagiere, 2. Preis der Publikumsjury für Minutengeschichten (Co-Produktion DRS/VBZ).
1997 «Buch des Jahres» der eidgenössischen Schillerstiftung (Mein Text so blau).
1999 Preis des BAK (Bundesamt für Kultur) für das literarische Schaffen.

Die Autorin zum Stück:

Das Stück soll die innere und äussere Befindlichkeit der Protagonistinnen und Protagonisten aus zwei bis drei Generationen darstellen. Und zeigen, dass die Gefühle oft nicht mit der Theorie vereinbart waren. Das zeigt sich auch in der sprachlichen Dimension in Form des Selbstgesprächs. Und es zeigt sich in der Vulgärsprache, die ein Spannungspotential binden muss. Das setzt einen hohen psychologischen Anspruch an die jungen DarstellerInnen: sie müssen sich in starke und widerspenstige Charaktere hineinversetzen und sie nachvollziehen, negativ und positiv, was dem dialektischen Anspruch der rekonstruierten Zeit entspricht. Ergo: Die Dialoge haben einen Subtext. Dieser ist als implizite Sprach- und Kommunikationskritik der Autorin als Zeitzeugin zu lesen, aus feministischer Sicht. Andererseits: die Autorin liebt alle ihre Geschöpfe, ob sie Helden oder Sorgenkinder sind, Schlampen, Heroinnen oder Schreckschrauben, Feiglinge, Sunnyboys oder Frusthaufen. Moral von der Geschichte: die Utopie ist nach wie vor die beste, die wir haben, und das Prinzip Hoffnung ist unter allen Umständen beizubehalten.

Isolde Schaad

Die Projektleitung

Gesamtleitung - Heini Roth

Heini Roth unterrichtet seit 1990 an der Kantonsschule Küsnacht Musik. In dieser Zeit hat er zahlreiche Projekte betreut und geleitet. Ausserdem ist er an der Musikhochschule Winterthur Zürich in den Bereichen Chorschule und der Ausbildung der Schulmusikerinnen und -musiker an der Sekundarstufe I tätig. Lose Zusammenarbeit mit dem Vaudeville Theater Zürich unter anderem mit den Projekten „Fröhlicher – Ein Fest“, „Polenliebchen“ (beide in der Gessnerallee) und „Die Massnahme“ (Produktion von DRS 2, Volkshaus). Seit 1991 leitet er den von ihm gegründeten Chor vocativ zürich; seit 5 Jahren ist er im Vorstand des von ihm mitinitiierten Kulturraum Thalwil.

Administrative Leitung – Jacqueline Peter

Jacqueline Peter unterrichtet seit 1991 an der Kantonsschule Küsnacht Italienisch und Französisch. Nach einigen Weiterbildungen im Computerbereich ist sie auch im Fach Informatik sowie in der Netzwerkadministration tätig. Im Rahmen der „Roi-David“-Aufführungen sammelte sie ihre ersten Erfahrungen in der Projektkoordination. Zurzeit besucht sie einen Nachdiplomkurs an der Universität Freiburg und wird dort ihre Diplomarbeit im Fach Projektmanagement schreiben.

Künstlerische Leitung - Hans-Peter Frehner

Hans-Peter Frehner ist Instrumentallehrer für Querflöte an den Kantonsschulen Küsnacht und MNG Zürich. Bis 1974 spielte er in Pop- und Jazzrockband. Später machte er ein klassisches Musikstudium an der Musikhochschule Zürich, das er 1980 mit dem Lehrdiplom und 1982 mit dem Konzertdiplom abschloss. Von 1981 bis 1988 war er Orchester-Flötist in der Schweiz und in Deutschland. Als künstlerischer Leiter des von ihm 1985 gegründeten „ensemble für neue musik zürich“ hat er schon bei über 100 Uraufführungen mit Werken von KomponistInnen aus zahlreichen Ländern mitgespielt, Konzerte an wichtigen Festivals in Japan, China, Russland, Australien, USA, Ukraine und ganz Europa gegeben und Aufnahmen für CD, TV, Radio gemacht. Mit „dieSZENE-zürich“ realisiert er seit 1990 zahlreiche Musiktheater-Eigenproduktionen (u.a. Theaterhaus Gessnerallee, Theater Basel, Schauspielhaus Zürich).

Erweiterte Projektleitung

Inszenierung

Renate Muggli

Bühnengestaltung und Technik

Christian Renggli

Videotechnik und Gestaltung

Eliane Binggeli

Sprachen

Angela Willimann

Heini Roth



Jacqueline Peter



Hans-Peter Frehner



Renate Muggli



Christian Renggli



Bisherige Kulturprojekte

an der Kantonsschule Küsnacht

| | | | |
|------|----------------------------------|------------------------------|-------------------|
| 1988 | Das Paradies und die Peri | R. Schumann | Chorkonzert |
| 1991 | Les Noces | I. Strawinsky | Chorkonzert |
| 1992 | Messe Solenne | G. Rossini | Chorkonzert |
| 1993 | Hexenjagd | A. Miller | Theaterproduktion |
| 1993 | „Plaudite, psallite“ | Renaissance-Projekt | Chorkonzert |
| 1994 | Der nackte Wahnsinn | M. Frayn | Theaterproduktion |
| 1995 | Elektra | nach Sophokles und Euripides | Theaterproduktion |
| 1996 | The Fairy Queen /Dido und Aeneas | H. Purcell | Chorkonzert |
| 1996 | Spiel um Job | A. Macleish | Theaterproduktion |
| 1997 | Israel in Egypt | G.F. Händel | Chorkonzert |
| 1998 | Die Massnahme | B. Brecht / H. Eisler | Chorproduktion |

Aufführungen am 1., 4. und 5. Mai im Volkshaus Zürich, Produktion von DRS 2:

... Ein geniales Stück! Ein unmögliches Stück! 68 Jahre nach ihrer ereignishaften Berliner Uraufführung gelangt "Die Massnahme" von Brecht/Eisler erstmals auf eine Schweizer Bühne. Und die eindruckliche Produktion mit dem Vaudeville-Theater (Regie: Katja Wolff), dem Vokativ-Chor, dem Kantonsschulchor Küsnacht und einem Instrumentalensemble (Leitung: Heini Roth) tut einen tiefen Griff in Zeiten, als man noch wusste, wie die Welt zu ändern ist...

(Tages-Anzeiger, 4.5.98)

| | | | |
|------|--------------|-------------|--------------------|
| 1998 | Windsbraut | | Theaterproduktion |
| 1999 | Le Roi David | A. Honegger | Gesamtschulprojekt |

... Was andere Schulen im Kanton Zürich kaum in einem derartigen LehrerInnen-SchülerInnen-Rahmen auf die Beine gestellt hatten, schafft die Kanti Küsnacht mit Bravour - ein unvergesslicher Anlass, der kaum je aus dem Gedächtnis entschwinden wird...

(Thalwiler Anzeiger, 12.11.99)

| | | | |
|------|-------------------------------------|------------|--------------------|
| 2001 | Bernarda Albas Haus | F.G. Lorca | Theaterproduktion |
| 2002 | Listen - eine PromenadenEinmischung | W. Schulz | Gesamtschulprojekt |

...Ungewohntes erwartete die Zürcher auf der Seepromenade. Schüler aus Küsnacht mischten neue Klänge unter den Alltag. [...] Die Aktion regt an. Man kann sie unter psychologischen, soziokulturellen, umweltschützerischen oder pädagogischen Gesichtspunkten verstehen - aber auch einfacher: als Kick im Alltag...

(Tages-Anzeiger, 3.6.2002)

| | | | |
|------|-------------------------------|----------------------|-------------------|
| 2002 | Nacht der Geschichten | verschiedene Autoren | Theaterproduktion |
| 2002 | Verrückt sind nur die anderen | T. Koch | Theaterproduktion |



Le Roi David, 1999

Verrückt sind nur... 2002



Listen! 2002



Detaillierte Informationen: www.kantonsschulekuesnacht.ch

